

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

end des gebets. Denn der anfang. Besser ist der
 Duldig. denn der vbermütig. Nicht bis schnell
 zu zürnen. wann der zorn ruet in dem busen des
 toren. Nit sprich. was wenstu. dz. do sey dy sach
 das dy ersten zeyt warē besser den die nun sind
 Wan dise frag ist tözet. Dy weishheit ist nütze
 er mit den reychtummen. vnd ist mer nutz. den.
 die do sehen die summen. Wan als die weishheit
 beschirmet. also beschirmet auch das gelt. aber
 ditz hat mer die vnderweyfung vnd die weish-
 heyt. dz sie geben das leben ire besitzer. Merck
 die werck gots das keiner mag gestraffen den
 er verschmeht. An dez guten tag brauch die gu-
 ten ding. vnd fleuh für den vbeln tag. Wan wy
 got hat disen gemacht. also hat er auch den ge-
 macht das der mensch nicht find rechte klag wi-
 der in. Vnd dise ding sah ich in den tagen mei-
 ner eytelkeit. Der gerecht verdirbt in seiner ge-
 rechtigkheit. Vnd der vngütig lebet vil zeyt in
 seiner bofshheit. Nicht wölft sein zuuulgerecht.
 noch vernim mer. denn es noturft ist. das du mit
 erschreckest. Vñ thu mit zuuul vngütigklich. vñ
 mit solt sein ein toz. das du nicht sterbest in dei-
 ner zeyt. Es ist gut das du enthaltest de gerecht-
 ten. vnd mit abzeuh dein hand von im. wan der
 got fürcht. der versaumbt kein ding. Die weyß-
 heyt hat gestercket den weysen vber zehen für-
 sten der stat. Wann der gerecht mensch ist mit i
 der erd. der do thut das gut. vnd mit sünde. vnd
 auch mit gib dein hertz allen den Worten. die do
 werden gesaget. Das du villeycht mit hörest de
 knecht. der dir vbel redt. Wann dein gewissen
 waisst das auch du fleyplich andern gefluchet
 hast. Ich hab versuchet alle ding in d weishheit
 vnd sprach. Ich will weyßwerden. vñ sie schied
 sich verr von mir. vil mer. den sie was. Vnd die
 hoh tieffe. wer findt sy. Ich vñgieng alle ding
 in meinem hertzen das ich wist vnd mercket vñ
 süchet die weishheit vnd die vernunft. vnd das
 ich erkennet die vngütigkheit des toren. vnd die
 irrsale der vnweysen. Vnd ich fand ein weyß-
 bitter den der tod. dy do ist ein strick der ieger
 vnd ir hertz ist ein netz. ir hend sind band. wer
 aber genellt. der fleucht sie. wer aber ist ein sünd.
 der wirt gefangen von ir. Sih ditz hab ich fun-
 den sprach ecclesiastes. Einen. vnd den andern.
 das ich finde die vernunft die do noch süchet
 mein sel. vñ ich fand sein mit. Einen man vñ tau-
 senten fand ich ein weyß. fand ich nit auß al-
 len. ditz fand ich allein. das got hat gemachet

den menschen recht. vnd er hat sich vrentliche
 redē vermischet wer ist ein sölicher als d weyß
 ist. Vnd wer hat erkannt die entbindung des
 worts.

Was. VIII. Capitel. wie

dy weishheit des mensche ist in seinē angesiht.
 Vnd wie in die bösen kein vertrau zusetzen ist
 vnd wie got die sünd nicht als bald straffet. vñ
 wie die eyteln menschen. die zeytliche güter got
 vnd irer seligkheit fürsetzen.

Die weishheit des me

schen leucht in sein antlytz. vnd d ges-
 waltigest wirt verwädeln sein antlytz

D Ich vermerck den mund des künigs. vnd dy ge-
 bot des geschworen ayds gots. Nicht epl zer-
 scheyden von sein antlytz noch beleib in de bö-
 sen werck. wann er thut alles das er wil. vñ sein
 wort ist vol des gewalts. noch keiner mag sage
 warumb thustn also. Der do behüt das gebot. d
 erfert kein ding des vbeln. das hertz des weyß-
 en versteet die zeyt vnd die antwort. Einem ieg-
 lichem geschafft ist die zeyt. vnd die notturft
 vnd vil zwangkiale des mensche. wan er waisst
 nicht die vergangen ding. vnd mag nit wissen
 die künfftigen ding durch einigen botten. Es
 ist nit in des menschen gewalt zuerbieten den
 geyst noch hat gewalt in de tag des tods. noch
 wirt gelassen zerwen. so der streyt anfah noch
 den vngütigē machet behaltē die vngütigkheit.
 Alle dise ding mercket ich vñ gab mein hertz in
 manigen wercken die do waren vnder den sün-
 nen. Vnderweylen herschet der mensch de me-
 sche zu sein vbel. ich sah die vngütigē begrabē
 die auch. do sie noch lebten. waren an der heylig-
 gen stat. vnd wurden gelobet in der stat als die
 würckung der gerechten. aber auch das ist ein
 eytelkheit. wann daz vrteyl wirt mit schyer gefelt
 wid die bösen. dy sün der menschen begeen die
 vbeln ding on alle vorcht. Vnd darumb das d
 sündler thut das vbel zehundert malen. vñ wirt
 aufgehaltē durch die gedult. Ich erkant das
 es wirt gut. den. die got fürchten. die do fürch-
 ten sein antlytz. Es wirt mit gut den vngütigē.
 noch sein tag werden gelengert. wan die do mit
 fürchten. das antlytz des herrē. dy zergeen als
 der schat. Vnd es ist ein ander eytelkheit die do
 wirt auff der erd. Es sind gerecht. den. do
 begegēt mang vbel ding als thun sie dy werck
 der vngütigen. vnd es sind vngütig. die do sind